



Da war der Jubel groß. Im April gewannen die Männer von Rot-Weiß Sagar den Ostsachsenpokal, im Finale mit einem 25:20-Erfolg über Stahl Rietschen II. In dieser Saison kam zwar schon das Pokalaus, aber dafür sieht es in der Meisterschaft gut aus. Foto: Rolf Ullmann

Kleines Dorf ist im Handball die Nummer eins im Altkreis

Die Männer von Rot-Weiß Sagar haben den Ostsachsenpokal gewonnen. Das Verrückte: Tatsächlich kommen fast alle Spieler aus der 600-Seelen-Gemeinde.

VON FRANK THÜMLER

So nah dran an Weißwasser und trotzdem ist Eishockey nicht der wichtigste Sport? In Sagar ticken die Uhren anders. Dort wird Handball gespielt, schon ewig, auf dem Feld und in der Halle. Mit dem Aushängeschild, der ersten Männermannschaft von Rot-Weiß Sagar schien es vor einigen Jahren bergab zu gehen. Es wurde immer schwieriger, die Ostsachsenliga (entspricht der Bezirksliga im Fußball) zu halten. Vor vier Jahren schien für Außenstehende das Ende des hochklassigen Handballs im Neißedorf nur noch eine Frage der Zeit. Die Mannschaften von Stahl Rietschen und Lok Schleife spielten um Klassen besser, zeitweise auch in höheren Spielklassen.

Das hat sich geändert. Sagar ist derzeit die klare Nummer eins im Altkreis Niesky/Weißwasser. Ein Zeichen dafür ist nicht nur der Ostsachsenpokalsieg in der vergangenen Saison, sondern auch die aktuelle Tabelle. Rietschen und Schleife sind in die Ostsachsenliga abgestiegen und dümpeln im Mittelfeld herum, während Sagar als aktueller Tabellenzweiter noch realistische Chancen hat, Ostsachsenmeister zu werden und selbst aufzusteigen. Schließlich müssen der Tabellenführer Koweg Görlitz II (zwei Punkte Vorsprung) und der Tabellenritte SC Hoyerswerda noch zum Rückspiel nach Bad Muskau. In der dortigen Sporthalle trägt Rot-Weiß Sagar seine Heimspiele aus – und ist da extrem stark. In dieser Saison hat die Mannschaft bislang al-

le Heimspiele gewonnen. Ja, wenn wir uns keinen Aussetzer leisten, ist in dieser Saison alles drin“, sagt auch Trainer René Werner.

Wie aber ist diese Leistungsexplosion zu erklären? Ganz einfach – mit Nachwuchsarbeit. Fast alle Spieler dieser Mannschaft sind durch die Nachwuchsschule des Vereins gegangen und in den vergangenen Jahren in die erste Mannschaft aufgerückt. Tatsächlich kommen sogar fast alle Spieler direkt aus Sagar, dem kleinen Ortsteil von Krauschwitz mit rund 600 Einwohnern. „Wir sprechen die Jungs schon im Grundschulalter an“, erklärt Werner, der im selben Atemzug ergänzt, dass es an der Zeit wäre, das aktuell wieder zu tun.

Ein Abwehrspieler wie Roggisch

Und diese jungen Spieler haben es einfach drauf. Theo Brendel zum Beispiel. Der 19-Jährige ist mit gut 110 Kilogramm bei 1,86 Metern Körpergröße ein gefürchteter Rückraumzuschütze. Seine zwei Brüder stehen auch in der Mannschaft. Einer von ihnen, Tom, ist der „Oliver Roggisch von Rot-Weiß Sagar“, derjenige, der die Abwehr zusammenhält, auch mit der nötigen körperlichen Härte. „Der Tom ist zwar nicht ganz so groß wie der beste Abwehrspieler unserer Nationalmannschaft, aber spielen möchte ich gegen den auch nicht“, sagt René Werner. Und dann gibt es da noch Stefan Skubich. Der 26-Jährige ist für Werner einer der besten Torhüter der Liga. „Er hat uns schon einige Spiele gerettet, hält in fast jedem Spiel auch ein paar freie Würfe des

Gegners“, sagt er. Und jetzt hilft mit Sven Stübner auch ein Routinier wieder mit. Der hatte seine Karriere eigentlich schon beendet, wurde aber nach Verletzungssorgen gefragt, ob er wieder mithilft. Und das macht er jetzt, mit viel Übersicht, die er sich früher auf der Sportschule und in vielen Jahren Handball angeeignet hat. Die eigentliche Stärke der Sagarer ist aber deren Ausgeglichenheit. Alle Spieler sind wichtig.

Von außen dazugekommen sind nur Florian Toth (aus Krauschwitz) und Tommy Erlitz (aus Hoyerswerda). Letzterer wurde tatsächlich von der Mutti eines Spielers, die Kollegin von Erlitz in einem Weißwasseraner Baumarkt war, angesprochen. Und der ehemalige LHV-Spieler kam, ohne es zu bereuen. „Er sagt, dass der Zusammenhalt hier eben ganz besonders ist. Hier sitzen die Spieler eben nach dem Spiel bei einem Bierchen noch zusammen und quatschen über Gott und die Welt – anders als in Hoyerswerda eben.“

Jetzt geht es also um den Titel – und die Chancen sind nicht schlecht, zumal Tommy Erlitz nach einer Verletzung wieder fit ist und Theo Brendel seine zwischenzeitlich verloren gegangene Treffsicherheit wiedergefunden hat. Aber Aufstieg? „Das ist noch nicht entschieden. Wir müssten uns auf jeden Fall verstärken und deutlich mehr als zweimal pro Woche trainieren“, sagt René Werner. In der Mannschaft stehen zudem einige Schichtarbeiter, für die eine regelmäßige Trainingsteilnahme auch so schon schwierig ist. Andererseits wäre die Verbandsliga ein tolles Abenteuer.